Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1915

287 (12.12.1915)

Visual Library

Nr. 287. Montag, 12. Dezember 1915. 53. Jahrgang.

Bezugspreis:
In Ettlingen frei ins Haus monatlich 53 Pfennig. Durch die Agenturen monatlich 56 Pfennig. Bei Postbezug vierteljährl. 1.95 M. Einzelnummer 10 Pf. Belege 10 Pfennig.
Geschäftsstelle: Kronenstr. Nr. 26.

Mittelbadischer Courier

Tagblatt für Ettlingen und Umgebung.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt · Illustriertes Unterhaltungsblatt · Alt Ettlingen.

Druck und Verlag der Buch- & Steindruckerei R. Barth.

Anzeigen:
Die kleine Zeile oder deren Raum 12 Pf. lokale 10 Pf. Amtl. Bekanntmachungen die Doppelzeile 24 Pf. Reklamezeile 35 Pf. Rabatt nach Tarif. Bei zwangweis. Beitreibung fällt der Rabatt weg.
Fernsprechanschluß Nr. 78.

Heutiger amtlicher Bericht siehe 4. Seite.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 12. Dez. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Oestlich von Neuve-Chapelle (südwestlich von Lille) scheiterte vor unserem Hindernis der Versuch einer kleineren englischen Abteilung, überraschend in unsere Stellung einzudringen.

In den Vogesen kam es zu vereinzelten Patrouillengefechten ohne Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Schwächere russische Kräfte, die in der Gegend des Warsung-Sees (südlich von Jakobstadt) und südlich von Pinsk gegen unsere Stellungen vorfühlten, wurden zurückgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Den in den albanischen Grenzgebirgen verfolgenden österreichisch-ungarischen Kolonnen fielen an den beiden letzten Tagen über 6500 Gefangene und Versprengte in die Hände. Zwischen Rozaj, das gestern genommen wurde, und Ipek hat der Feind vierzig Geschütze zurücklassen müssen. Nach entscheidenden Niederlagen, die die Armee des Generals Todoroff in einer Reihe kühner und kräftiger Schläge während der letzten Tage den Franzosen und Engländern beibrachte, befinden sich diese in kläglichem Zustand auf dem Rückzug nach der griechischen Grenze und über dieselbe. Die Verluste des Feindes an Menschen, Waffen und Material aller Art sind nach dem Bericht unseres Verbündeten außerordentlich schwer.

Oberste Heeresleitung.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 12. Dez. (WTB. Nichtamtlich .)Amtlich wird verlautbart: 12. Dezember 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Stellenweise Geschützfeuer. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo griff eine italienische Infanteriebrigade unsere Stellungen südwestlich von San Martino an. Sie wurde zurückgeschlagen und erlitt große Verluste. Sonst herrschte an der ganzen Südwestfront, von vereinzelten Geschützkämpfen abgesehen, Ruhe. Auch in den Judicarien hat die Tätigkeit des Feindes nachgelassen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Offensive gegen Nordost-Montenegro führte gestern zur Besetzung von Korita und Rozai und zu Nachhutgefechten 12 Kilometer westlich von Ipek. Wir brachten in diesen erfolgreichen Kämpfen 6100 Gefangene ein und erbeuteten im Gelände zwischen Ipek und Rozai 40 serbische Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Vom Balkan.

Die Lage in Saloniki.

Sofia, 12. Dez. (TU.) Eine diplomatische Persönlichkeit, die gestern aus Saloniki hier eingetroffen ist, bestätigt, daß die Engländer und Franzosen sich tatsächlich zu den Herren von Saloniki gemacht haben, auch wenn die Gerüchte von der Verhängung des Belagerungszustandes durch die Engländer über die Stadt offiziell noch keine Bestätigung erfahren haben. Der griechische Charakter Salonikis, berichtet dieser Diplomat, tritt der englisch-französischen Herrschaft gegenüber immer mehr in den Hintergrund. Vor einigen Tagen haben die Engländer sogar die Einstellung des Trambahnverkehrs von 3 Uhr nachmittags an verfügt, weil eines ihrer Kriegsautomobile, die unablässig die Stadt durchrasen, bei einem Zusammenstoß mit einem Straßenbahnwagen verunglückt ist. Englisch-französische Patrouillen durchziehen unablässig die Straßen und den Hafen, wo ständig zehn bis fünfzehn Kriegsschiffe sowie drei Lazarettschiffe liegen, während man von dem hohen dickleibigen Blutturm, das Wahrzeichen Salonikis, an dem fernen Horizont die Rauchfahnen anderer Kriegsschiffe sehen kann, die die Einfahrt in den Hafen vor dem Angriff deutscher Unterseeboote beschützen sollen. Die im Hafen von Saloniki gelandeten Truppen scheinen mit keiner großen Begeisterung an die Front zu gehen. Man hat den Eindruck, daß sie bereits wissen, welche Zukunft sie erwartet und wie hoffnungslos die Sache ist, für die sie kämpfen. Die paar tausend junge Serben, die sich nach Saloniki gerettet haben, und die mit der Sprache und den Verhältnissen des Landes besser vertraut sind als ihre eigenen Leute, werden von den Engländern als Spione und Detektive angestellt. Tag und Nacht kann man diese verdächtigen Gestalten jetzt die Konsulate Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei umschleichen sehen.

Der Eindruck der bulgarischen Siege in Griechenland.

Sofia, 12. Dez. (TU.) Laut hier eingetroffenen Meldungen aus Athen hat der bulgarische Sieg über die Truppen der Entente unter der griechischen Bevölkerung große Befriedigung ausgelöst. Von Griechenland wird erwartet, daß es weitere Truppentransporte verhindern werde, was seitens Griechenlands höchstwahrscheinlich auch geschehen wird.

Griechischer Ministerrat.

Rotterdam, 12. Dez. TU. „Reuter" meldet vom 9. Dezember aus Athen: Die Lage in Mazedonien und die Notwendigkeit, rasch zu einem Uebereinkommen mit der Entente zu kommen, wurde gestern in einem dringlich einberufenen Ministerrat besprochen. Soweit bekannt ist, habe die griechische Regierung bis jetzt keine Mitteilung von den Zentralmächten erhalten über die Frage, ob die Ententetruppen auf griechischem Gebiet verfolgt werden sollen. Jedenfalls werde die Regierung alles tun, um die Gefahr eines Einfalls in Griechisch-Mazedonien von Norden her zu verhindern.

Zur bulgarischen Offensive.

Berlin, 13. Dez. (WTB.) Zu der bulgarischen Offensive in Mazedonien meldet der Sofioter Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung": Die Bulgaren fochten allein ohne Verbündete. Die Einsetzung des rechten Flügels führte in den Rücken der französischen Stellung und bedrohte die Verbindung auf dem westlichen Wardarufer. Der Erfolg dieses Flügels wurde durch die unbegreifliche Sorglosigkeit der Franzosen an dieser gefährdeten Flanke erreicht. Die Bulgaren marschierten getrennt auf einen Punkt zu und schlugen vereint die große Zahl der gegnerischerseits beteiligten Truppen. Die Franzosen hatten allein 14 Regimenter. Die Größe der gewonnenen Strecke und die sehr geringe Anzahl der Gefangenen beweist die Erbitterung des Kampfes an einigen Punkten. An anderen Stellen fand ein eiliges Zurückgehen namentlich der Engländer statt, die in einem

---

„Gestern noch auf stolzen Rossen . .".

Roman aus der Zeit des Weltbrands von
Erich Friesen.

37) (Nachdruck verboten.)

„Beruhigen Sie sich!" erwiderte er mit spöttischer Ueberlegenheit, die ihm für den Moment der feurige Sein gegeben. „Sie denken doch nicht, ich werde wie ein Wegelagerer dem Brautpaar auflauern? Zuerst die beiden erschießen und dann mich selber? Machen Sie sich nicht lächerlich, Mama Rotter! Ich bin weder der eifersüchtige Held aus einem unwahrscheinlichen Sensationsdrama, noch ein brutaler Wüterich. Das Schießen spare ich mir auf, bis ich wieder auf dem Kampffeld bin — für die Franzosen und die Engländer, die Turkos und Inder, die Neger und Hottentotten und wie unsere vornehmen Feinde sich sonst noch benamsen!"

Und mit einem Anflug seines früheren Uebermuts lachte er hell auf, indem er rasch den Revolver in die Schublade des Nachttisches legte.

Wirklich ließ sich Frau Marianne durch seine momentane gute Laune täuschen.

„Ich danke dir, Roland," sagte sie ersichtlich beruhigt. „Leb wohl!"

Er ignorierte ihre ausgestreckte Hand und öffnete ihr mit leichter Verbeugung die Tür. Und nach einem nochmaligen forschenden Blick auf ihn, hastete sie davon.

Er aber schritt gelassen zum Tisch, ergriff das gefüllte Sektglas und trank es bis auf den letzten Tropfen aus.

„Auf Ihr Wohl, Frau Baronin Gerhilde v. Redwitz!"

Seine Hand zitterte nicht mehr. Und der Blick seiner Augen war klar und stahlhart.

12.

Die Langenfelder Kirche war bereits gedrängt voll. Und immer noch strömten Neugierige herzu.

Wenn irgend etwas, was nicht mit dem Kriege zusammenhing, imstande gewesen war, die guten Langenfelder zu interessieren, so war dies Gerhilde Rotters Heirat. Nach allen Richtungen hin wurde das „beispiellose Glück" der kleinen Hilde erörtert, die solch „glänzende Partie" machte.

Noch war das Brautpaar nicht erschienen. Alles wartete und tuschelte und reckte den Hals.

Inzwischen hatten sich am Himmel dunkle Wolken zusammengeballt. Schon fielen ein paar Regentropfen. Ein Gewitter war im Anzug.

Obgleich die Langenfelder für gewöhnlich keine Schwarzseher waren, so blickte doch mancher der Zaungäste draußen vor dem Portal des Gotteshauses mißtrauisch nach dem trüben Himmel und meinte kopfschüttelnd, daß „solch ein Hochzeitstag" unmöglich Glück bringen könne.

Plötzlich lautlose Stille . . .

Der Hochzeitszug nahte. Voran das Brautpaar. Er — jeder Zoll Kavallier, vom hochgesträubten Schnurrbart über den blasiert herabgezogenen Mundwinkeln an, bis herunter zu den tadellosen Lackschuhen. Sie — ein Bild keuscher Unschuld, mit dem rührend hilflosen Ausdruck in den großen, blauen Augen und dem wehen Lächeln um die bleichen Lippen.

In einer der hintersten Reihen, im Schatten einer Säule, saß Roland Liers. Keine Muskel seines Gesichts zuckte, als der Hochzeitszug vorbeiwallte. Aber ihm war, als springe eine Saite in seinem Innern beim Anblick der todesblassen Braut.

Jetzt nahte der Zug sich den vorn für die wenigen geladenen Gäste reservierten Stühlen.

Das Brautpaar trat vor den Altar.

Da schlüpfte im letzten Augenblick, bevor das Portal geschlossen wurde, noch eine Dame herein und suchte nach einem Sitz.

Unwilliges Gemurmel ringsum.

Roland, der in der schlanken Gestalt mit dem Herrenhütchen auf dem dunklen Tituskopf jene Dame wiedererkannte, die ihn vor etwa vierzehn Tagen am Bahnhof nach einem Hotel gefragt hatte, stand auf und bot ihr seinen Platz an.

Sie dankte durch ein Kopfnicken und setzte sich, während Roland, an die Säule gelehnt, neben ihr stehen blieb.

Die heilige Handlung begann.

Rolands Blicke hingen an der weißen Gestalt dort vor dem Altar. Aber, um sie sehen zu können, mußte sein Blick das strenge, klassische Profil seiner Nachbarin streifen. Und unwillkürlich wurde seine Aufmerksamkeit von der Braut da vorn ein wenig abgelenkt.

Zum erstenmal, daß er das Gesicht der Fremden sah; denn damals war es tief verschleiert gewesen. Aber schon damals hatte er sich voll Interesse gefragt, ob das Gesicht wohl der wundervoll ebenmäßigen Figur entspräche.

Und, obgleich ihn der drohende, beinahe wilde Ausdruck ihrer Augen und ihres Mundes nicht sympathisch berührte, so mußte er doch zugeben, daß von ihrer Persönlichkeit ein eigener Zauber ausging: der Zauber eines kraftvollen Willens, einer ausgesprochenen Individualität.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kampf von wenigen Stunden Befestigungen aufgeben, die sie Wochen hindurch ausgebaut hatten.

Die gefangenen Offiziere.

TU. **Sofia**, 11. Dez. Unter den in den serbischen Kämpfen von bulgarischen Truppen gemachten Gefangenen befinden sich außer serbischen und französischen eine große Anzahl englischer und russischer Offiziere.

König Peter auf dem Wege nach Skutari.

TU. **Sofia**, 11. Dez. Nach hierher gelangten Meldungen befindet sich König Peter trotz seiner schweren Krankheit, die immer weiter um sich greift, unterwegs auf dem Transport nach Skutari. Die Reise zu Pferd zu unternehmen, war ihm nicht mehr möglich. Auf vielen Wegen des schwierigen Geländes wird er meist mit einer Bahre getragen, zumal Wagen meist nicht verkehren können.

Ein norwegischer Dampfer versenkt.

Christiania, 12. Dez TU. Der norwegische Dampfer „Ingstad" ist nach einer Londoner Meldung versenkt worden, wobei der Steuermann umgekommen ist. Die Versenkungsstelle befindet sich wahrscheinlich im Kanal, da man vermutet, daß der Dampfer auf der Reise von England nach Frankreich mit Kohlen war.

Aus Drontheim wird gemeldet, daß die Untersuchung wegen des schwedischen Gummi-Dampfers „Hugo", der zu entkommen suchte, jetzt abgeschlossen ist. Die Akten sind der Anklagebehörde zugegangen. Ein in Drontheim ansässiger deutscher Kaufmann, der in dieser Sache verwickelt ist, wurde gegen 5000 Kronen Kaution und der Verpflichtung, sich zweimal täglich bei der Polizei zu melden, aus der Untersuchungshaft entlassen.

Zwei russische Dampfer durch rumänische Kriegsschiffe angehalten.

Bukarest, 12. Dez. (TU.) Der „Universul" meldet aus Sulina: Die von der russischen Regierung angekauften belgischen Dampfer „König Albert" und „Tigris" verließen vorgestern mit der Bemannung den hiesigen Hafen, um nach Odessa zu fahren. Vor dem Verlassen der rumänischen Wasserzone wurden sie von rumänischen Kriegsschiffen angehalten. Beide Dampfer sind nach Sulina zurückgebracht worden.

Politische Rundschau.

Englische Lügenmeldungen.

Berlin, 11. Dez. (WTB.) Londoner Blätter bringen am 20. November die völlig aus der Luft gegriffene Meldung, daß sich nach der Versenkung des französischen Truppentransporters „Calvados" 3 Mann dieses Schiffes an das Unterseeboot geklammert hätten und von deutschen Offizieren mit Fußtritten ins Meer zurückgestoßen worden seien. Natürlich können selbst die Engländer nicht glauben, daß sie trotz der weiten Verbreitung ihrer Lügenpresse mit einer einzelnen derartigen plumpen und böswilligen Erfindung irgend welchen Eindruck auf die Neutralen machen, aber in ihrem Vorgehen liegt System. Nach dem Grundsatz: „Die Masse muß es bringen" verbreiten sie in ihrer eigenen und in der von ihnen abhängigen neutralen Presse immer wieder die unglaubwürdigsten Schauermärchen über angebliche deutsche Grausamkeit. Es ist auffallend und bezeichnend für die diesem System zu Grunde liegenden geheimen Absichten, wie sich diese englischen Lügen gehäuft haben seit dem durch eidliche Aussagen einer großen Zahl glaubwürdiger Personen einwandfrei festgestellt ist, in welch unmenschlicher Weise die Mannschaft und der Kommandant des Hilfskreuzers „Baralong" deutsche Unterseebootsleute ermordet haben.

Leeres Geschwätz.

Brüssel, 11. Dez. TU. In einer vertraulichen Sitzung des Kammerausschusses hat sich der französische Kriegsminister Gallioni in längerer Darlegung über die gegenwärtige Kriegslage ausgelassen und den Abgeordneten wieder etwas Verheißung auf die Zukunft gemacht. Er berichtete, „die große Offensive" der Engländer und Franzosen, auf die man bekanntlich in Frankreich schon so lange wartet, wird „bestimmt" im Frühjahr 1916 erfolgen. Die September-Offensive Joffres war nur eine Generalprobe gewesen, mit der man zufrieden sein könne. Sie habe erwiesen, daß der französische Soldat den deutschen weit überlegen sei.

Dieses Geschwätz wurde von dem Ausschuß stillschweigend angehört.

Eine heftige Pulverexplosion.

Havre, 12. Dez. WTB. Eine heftige Explosion erfolgte heute früh in den pyrotechnischen Werkstätten der belgischen Regierung. Die Zahl der Opfer soll ziemlich groß sein. Einzelheiten fehlen. — Nach einer späteren Meldung ereignete sich die Explosion um ¾10 Uhr im Pulverlager. Die schon geladenen Geschosse explodierten gleichfalls mit solcher Gewalt, daß Türen und Fenster der benachbarten Häuser zertrümmert wurden. Der Schaden ist zur Zeit noch nicht zu übersehen.

Zur Explosion in der belgischen Munitionsfabrik in Graville.

Paris, 13. Dez. TU. Ueber die bereits gemeldete Explosion in Graville wird dem „Berl. Tagbl." noch über Kopenhagen mitgeteilt: Die Explosion in der großen belgischen Munitionsfabrik von Graville in der Nähe von Le Havre ereignete sich, wie jetzt feststeht, bei der Füllung von Granaten. Im Moment entstand ein riesiger Brand, der sich auf die Fabrikanlage in ihrer gesamten Ausdehnung erstreckte und jede Löschung und Rettungsarbeit unmöglich machte. Nach einem Bericht der „Berlingske Tidende" hat der Materialschaden einen riesigen Umfang angenommen. Die Zahl der getöteten Arbeiter kann noch nicht bekanntgegeben werden, da fortgesetzt neue Opfer geborgen werden. Bis Mitternacht wurden 110 Tote, meist Belgier, gezählt. Die Zahl der Verwundeten ist sehr groß. Sie soll nach Blättermeldungen gegen 1000 betragen. Im ganzen waren in der Fabrik, die ausschließlich mit der Munitionsherstellung für das belgische Heer beauftragt war, 1500 belgische Arbeiter beschäftigt.

Eine schweizer Stimme in Besprechung der militärischen Lage.

Bern, 12. Dez. WTB. Der „Bund" schreibt in Besprechung der militärischen Lage: Heute steht die Sache so, daß wir entweder den Krieg aufgrund der geschaffenen Kriegslage zu Ende gehen oder eine neue Kriegsperiode aufgehen sehen. Offenbar ist Deutschlands Verbluten die große Hoffnung der Verbündeten. Wir halten den Ententekonzern nicht für unfähig, den Krieg weiter zu führen und vielleicht durch eine allgemeine einheitliche Offensive im Osten und Westen den Ausgang auf dem Balkan in Frage zu stellen. Aber wir fragen uns, ob eine solche Perspektive überhaupt noch die Fortführung des Krieges und die Vernichtung der Wohlfahrt Europas lohnt.

Der Kommandant der Festung Kowno zu Zwangsarbeit verurteilt.

Petersburg, 12. Dez. WTB. Der Kommandant der Festung Kowno wurde vom Dünaburger Kriegsgericht unter Annahme mildernder Umstände zu 15jähriger Zwangsarbeit verurteilt, weil er die Festung zu früh verlassen habe.

Die Balkanexpedition gescheitert.

Lugano, 13. Dez. (TU.) Ueber den Pariser Kriegsrat, auf den die italienischen Blicke mit großer Spannung gerichtet sind, bringt der „Secolo" aus Paris bemerkenswerte Berichte. Der Berichterstatter sagt, daß die Balkanexpedition infolge der Ausflüchte und Unverläßlichkeit der Engländer und der Langsamkeit der übrigen Verbündeten zum mindesten in ihren nächsten Zielen als gescheitert zu betrachten sei; dennoch sei der französische Generalstab für die Fortsetzung des Unternehmens, wünsche aber, daß sich die Truppen jener Staaten mehr daran beteiligen, die nicht ihre nationalen Grenzen zu verteidigen hätten. Lord Kitchener, der nie für die Landung in Saloniki begeistert gewesen, sei jetzt weniger denn je für die Fortsetzung. Für den Wunsch, den Kriegsschauplatz zu verlegen, sei aber Frankreich nicht zu haben. Mit dieser Idee, sagt der Bericht, seien beide Teile in die Beratung eingetreten. Was beschlossen wurde, weiß man nicht. Sollte aber Kitchener durchgedrungen sein, dann würde die Kriegführung im Orient künftighin vornehmlich den Engländern und Italienern zur Aufgabe fallen, während Frankreich die Anstrengungen an der heimischen Front verdoppeln würde.

Papiermangel in Rumänien.

Budapest, 12. Dez. TU. Die Korrespondent „Südost" meldet: In Rumänien droht Papiermangel. Die Zeitungen „Minerva", „Seara" und „Bukarester Lloyd" schränken bereits ihren Umfang ein. Die Verleger verlangen die Aufhebung des Papierzolles. Die Blätter vertrösten das Publikum damit, daß Italien in der gleichen Lage sei.

Telephongespräch zwischen dem preußischen und dem bulgarischen Kriegsminister.

Sofia, 12. Dez. TU. Gestern nachmittag 6 Uhr wurde der hiesige Kriegsminister im Kriegsministerium ans Telephon gerufen. Der überrascht Aufhorchende vernahm nun die Glückwünsche des preußischen Kriegsministers über die bulgarischen Erfolge. Dieser erwiderte in herzlichster Weise. Die Kunde davon durcheilte heute morgen die Stadt und rief die größte Sensation hervor.

Aus Nisch wird gemeldet, daß die Bulgaren bei Haussuchungen in den Häusern von früheren serbischen Ministern wohlversteckt immer zahlreicher serbische Reichskleinodien auffinden. Sogar die serbische Krone soll so gefunden worden sein.

Sperrung des telegraphischen Verkehrs zwischen Petersburg und Finland.

Kopenhagen, 12. Dez. (TU.) Die vorgestern aus Finland eingetroffenen Nachrichten besagen, man sei überzeugt, daß der plötzliche Abbruch des telegraphischen Verkehrs zwischen Petersburg und Finland auf ernste Unruhen zurückzuführen sei, die anläßlich der Aussetzung der Duma in Petersburg stattgefunden hätten. Petersburg erhalte beständig Telegramme, die aber nicht beantwortet werden dürfen. Dieser Zustand dauert jetzt schon über eine Woche, ohne daß eine amtliche Aufklärung von Petersburg erfolgt wäre.

Der „Matin" über die Rede des deutschen Reichskanzlers.

Paris, 12. Dez. (WTB.) Die Stelle in der Rede des deutschen Reichskanzlers über die Bereitschaft zu Friedensverhandlungen legt der „Matin" so aus, daß er sagt, Deutschland sei kriegsmüde, weil die militärische Lage auf einem toten Punkt, die finanzielle Lage tagtäglich schlimmer und die wirtschaftliche immer unlösbarer werde. — „Patrie" meint, daß sich germanische Anmaßung niemals mit größerem Zynismus offenbart habe.

Der „Temps" zur Rede des deutschen Reichskanzlers.

Paris, 12. Dez. (WTB.) Zu der Rede des deutschen Reichskanzlers sagt der „Temps", die Regierung habe sich mit der sozialdemokratischen Mehrheit verständigt. Der Kanzler habe zwar vom Frieden gesprochen, sich jedoch den Anschein gegeben, als sei er durch die Partei gezwungen worden. Die Gründe, die die Sozialdemokraten geltend machen würden, seien ihm von vornherein bekannt gewesen. Mit seiner Billigung sprach ein zweiter sozialdemokratischer Redner davon, daß die Hoffnungen auf die Möglichkeit der Wiedereroberung Elsaß-Lothringens zerstört werden müßten. Der „Temps" sieht in der ganzen Reichstagssitzung ein abgekartetes Schauspiel, um einerseits beim deutschen Volk selbst Stimmung zu machen, damit es mit seinen Anstrengungen durchhalte, und andererseits, um außerhalb der Grenzen Eindruck zu machen. Indessen scheine die Vernichtung Serbiens nicht danach angetan, das Vertrauen der kleinen Staaten zu ihrer Unabhängigkeit zu befestigen, die ihnen ein deutscher Frieden gewähren würde. Die Worte des Kanzlers würden die unbefangenen Neutralen nicht darüber hinwegtäuschen, daß kein Friede für sie so vernichtend wäre wie ein nach der Niederlage der Alliierten geschlossener. Für uns ist, so schließt der „Temps", die Szene im Reichsparlament deshalb von höchstem Interesse, weil wir hinter dieser Maske von Sicherheit die Unruhe vor den kommenden Ereignissen bei den Regierenden, sowie die Müdigkeit beim Volk erkennen. Das Blatt schließt mit der Bemerkung, die Kanzlerrede werde an dem Willen der Verbandsmächte, nur nach ihrem Sieg Frieden zu schließen, nichts ändern.

Ein fleischloser Tag — in England.

„A meatless day", ein fleischloser Wochentag ist die neueste ernährungspolitische Anregung (made in Germany) der Daily Mail. Sie wird mit dem bemerkenswerten Eingeständnis eingeleitet, daß die teuren Preise sehr viele Haushaltungen schon veranlaßt hätten, bei einer der beiden täglichen Hauptmahlzeiten das Fleisch auszuschalten. Eine weitere Einschränkung sei höchst wünschenswert, einmal, um die Preislage herabzudrücken, außerdem, und in der Hauptsache, um Zahlungsbilanz und Wechselkurse zu bessern. Denn ein wesentlicher Teil des eingeführten Fleisches stamme nicht aus britischen Kolonien, sondern aus dem neutralen Ausland und müsse diesem bezahlt werden. Mit anderen Worten: England hat zwar bedeutend ausgedehntere Möglichkeiten der Nahrungsmittelzufuhr als wir, aber seine Zahlungsbilanz ist so schlecht, seine Verschuldung ans Ausland so groß, daß es von ihnen nur den knappsten Gebrauch machen kann und soll. Der Weisheit letzter Schluß ist also derselbe wie bei uns in unserer Isolierung: Sparen, Einengung des Verbrauchs. So haben sich unsere britischen Vettern das vor 16 Monaten auch wohl nicht vorgestellt. In dem Artikel der Daily Mail heißt es: Zum Beispiel kann es vernünftig sein, die deutsche Einrichtung eines fleischlosen Tages in der Woche anzunehmen. Solche Enthaltung von Fleisch einmal in der Woche würde kaum eine ernsthafte Unbequemlichkeit sein; vor der Reformation war es allgemein in der Christenheit üblich, und britische Herrscher haben sich auch zum Besten der einheimischen Fischereien dafür eingesetzt. Da unser Verzehr an Fleisch im Jahre durchschnittlich auf 2 700 000 Tonnen geschätzt wird — von denen 1 300 000 Tonnen eingeführt werden — so können wir damit ein Siebentel, also über 350 000 Tonnen sparen, und das würde nach den gegenwärtigen Fleischpreisen eine Ersparnis von rund 20 Millionen Pfund Sterling vorstellen.

Wie aus dem Economist zu ersehen, machen sich in England steigende Getreidepreise, steigende Mehlpreise und eine Herabsetzung des Brotgewichts geltend. Englischer Weizen kostet heute in London 270 Mark die Tonne, das ist mehr als der niedrigste Weizenhöchstpreis in Deutschland und bedeutend mehr als unser Roggenhöchstpreis beträgt. Von dem Steigen der Weizenpreise in den letzten Monaten sind auch die englischen Mehlpreise erfaßt worden. Weizenmehl kostet heute in London ungefähr 37,75 Mark für den Doppelzentner, während der Weizenmehlpreis der Reichsgetreidestelle für Berlin 36,75 Mark für den Doppelzentner, der Roggenmehlpreis 33,50 Mk. für den Doppelzentner beträgt. Das Steigen der Mehlpreise hat wiederum auf den Brotpreis zurückgewirkt. Um eine Brotpreiserhöhung zu vermeiden, wird mit einer fortlaufenden Herabsetzung des Brotgewichts vorgegangen. Mehr noch als die Getreide- und Mehlpreise sind die Fleischpreise in England auf eine Höhe gekommen, die in Friedenszeiten niemals für möglich gehalten wurde. Und so sieht man sich zur Nachahmung einer bei uns eingeführte Vorsichtsmaßnahme hingewiesen, über die man zuerst törichterweise als über einen Erfolg englischer Aushungerungstaktik frohlockt hatte.

Die Arbeiten des Reichstages.

TU. **Berlin**, 13. Dez. Der „Vorwärts" schreibt: Die Absicht, den ganzen Beratungsstoff noch vor Weihnachten erledigen zu können, ist endgiltig fallen gelassen worden. Die Arbeit der Haushaltungskommission habe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

einen solchen Umfang angenommen, daß es sogar fraglich ist, ob sie noch vor Weihnachten erledigt werden könne. So sind z. B. zu den Ernährungsfragen über 130 Anträge eingebracht worden. An die Beratung der Ernährungsfrage schließt sich die Erörterung der Sozialpolitik, dann folgt die Beratung der Zensur, des Belagerungszustandes und endlich der militärischen Angelegenheiten. Man nimmt deshalb an, daß der Reichstag nächsten Freitag und Samstag noch je eine Plenarsitzung abhalten und sich dann bis nach Neujahr vertagen wird.

Aus Baden.

Die badischen Strafanstalten und der Krieg.

Karlsruhe, 12. Dez. In der Budgetkommission der Zweiten Kammer gab auf die Anfrage eines Mitglieds ein Regierungsvertreter eine Darstellung über den Einfluß des Krieges auf den Gefangenenstand der Zentralstrafanstalten; diese Darstellung wird gedruckt werden. Die Beschäftigung von Insassen der Zentralstrafanstalten außerhalb dieser habe sich schon deshalb nicht ermöglichen lassen, weil bei dem in der Hauptsache kleinbäuerlichen Betrieb unserer Landwirtschaft eine genügende Ueberwachung nicht durchführbar gewesen wäre. Die Gefangenen seien durch Arbeiten für die Heeresverwaltung oder für Heereslieferanten in Anspruch genommen. Dagegen sei sowohl den Direktionen der Zentralstrafanstalten als auch den Vorständen der Kreis- und Amtsgefängnisse anheim gegeben worden, in geeigneten Fällen Gefangene zu Feldbestellungsarbeiten zu beurlauben.

Aus Stadt und Land.

Ettlingen, den 13. Dez. 1915.

⊙ **Gefunden** wurden 2 Herrenuhren, 1 Herrenschirm, 1 Markttasche, 1 paar Handschuhe, 2 Zweimarkscheine, 1 Dolch, 1 Uhrkette, mehrere Geldbeutel, 1 Zwicker, zwei Brillen, 1 Halskette mit Kreuz und 1 Taschenmesser. Abzuholen auf der Polizeistation.

× **Versteigerung von ca. 25 Pferden in Buchen.** Am Dienstag, den 14. Dezember ds. Js. nachmittags 2 Uhr veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer in Buchen (Platz am Bahnhof zu erfragen) eine Versteigerung von 20 2—4 jährigen guten Ardenner Fohlen sowie einige ältere Pferde.

Zugelassen zur Versteigerung sind Landwirte, welche Badener sind und eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen darüber, daß sie zur Durchführung ihres landwirtschaftlichen Betriebes ein Pferd dringend benötigen. Die Versteigerungspreise sind bar zu bezahlen. Wiederverkäufer und Händler sind ausgeschlossen.

Neues vom Tage.

** **Karlsruhe**, 13. Dez. Das neueste Gesetzes- und Verordnungsblatt veröffentlicht zwei Verordnungen des Ministeriums des Innern über die Erhebung der Ernteerträge und Vorräte von Kartoffeln und über die Regelung der Kartoffelpreise.

** **Karlsruhe**, 13. Dez. Die vor einigen Tagen hier abgehaltene Haus- und Straßensammlung zugunsten bedürftiger Kriegerfamilien hat den Betrag von 10 000 Mark ergeben.

** **Karlsruhe**, 13. Dez. Der vergangene Samstag wird als der wärmste Dezembertag seit Jahren bezeichnet. In den Mittagsstunden zeigte das Thermometer auf dem Karlsruher Marktplatz 18 Grad Wärme.

** **Karlsruhe**, 12. Dez. Das Zentralkomitee des Badischen Frauenvereins hat auch in diesem Jahre beschlossen, daß seine Abteilungen und Anstalten in Rücksicht auf die vielen sonstigen Sammlungen für die Zwecke des Roten Kreuzes von einem Aufruf bezüglich Weihnachtsgaben Umgang nehmen sollen. Das Zentralkomitee vertraut jedoch darauf, daß die Freunde des Vereins gleichwohl seine Schutzbefohlenen nicht vergessen und demgemäß dazu mitwirken, den letzteren eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

** **Pforzheim**, 12. Dez. In der hier wohnenden Familie Richard Müller hat sich ein tödlicher Unglücksfall ereignet. Beim Füllen einer Bettwärmeflasche mit kochendem Wasser löste sich der Handgriff des Topfes und das 1½jährige Kind wurde derart verbrüht, daß es starb.

** **Erzingen**, 11. Dez. Einem hiesigen Landwirt lagen dieser Tage fünf Stück Rindvieh tot im Stalle. Man nimmt an, daß der Junge aus Versehen abends Chilisalpeter gefüttert hat.

** **Mannheim**, 12. Dez. Das Testament der Ehrenbürgerin der Stadt, Anna Reiß, stimmt im wesentlichen mit den Bestimmungen ihres verst. Bruders. Geh. Rats Dr. Karl Reiß überein. Nach diesen Bestimmungen ist das Vermögen der beiden Geschwister in erster Linie für die Erbauung des Reiß-Museums am Friedrichsplatz bestimmt, der Rest der Errichtung des Reiß-Hauses (Volksheim) gewidmet. Das elterliche Haus der beiden Geschwister soll als „Villa Reiß" dem jeweiligen Oberbürgermeister als Wohnung überlassen werden. Dr. Karl Reiß hat die Instandsetzung des Hauses für diesen Zweck testamentarisch angeordnet und hierfür wie für die Inventarbeschaffung 100 000 Mark ausgesetzt.

** **Freiburg**, 13. Dez. Die hiesige Universität hat im Erdgeschoß des neuen Kollegienhauses eine Ehrentafel angebracht, auf der die Namen sämtlicher Dozenten und Studierenden, die ihr Leben für das Vaterland hingaben, verzeichnet werden. Leider sind jetzt schon die Namen von 6 Dozenten und 189 Studenten der Freiburger Universität auf der Tafel zu lesen.

** **Mülheim**, 13. Dez. An den Plakatsäulen in Mülhausen wurde eine Bekanntmachung angeschlagen, wonach der Spion Gustav Lettermann aus Gebweiler i. Els., der den Franzosen Dienste geleistet und ihnen seinen Sohn zugeführt hat, erschossen worden ist.

Buntes Allerlei.

** **Die Karlsruher Brotmarke von 1847.** Auch die Brotmarke, die heute in keiner Haushaltung fehlt, ist schon einmal dagewesen und zwar wurde sie am 20. Januar 1847 von der Stadt Karlsruhe eingeführt, um der damals herrschenden Teuerung und Not zu steuern. Die Brotkarten wurden, wie in der eben erschienenen Geschichte der Stadt Karlsruhe zu lesen ist, an alle Bürger ausgegeben und die Maßregel wurde bis Ende Juli 1847, da ein Sinken der Preise wieder eintrat, aufrechterhalten. Damals hatte auch das Ministerium die Verordnung erlassen, daß die Bäcker Schwarzbrot erst 24 Stunden nachdem es den Ofen verlassen habe, abgegeben werden dürfe. Dadurch wollte man, wie heute, eine Verminderung des Brotverbrauchs herbeiführen. Die Verordnung bezog sich übrigens nicht allein auf Karlsruhe, sondern auch auf einige andere badische Orte.

kos. **Die deutschen Barbaren in Warschau.** Die deutschen Barbaren haben, um ihren Ruf rechtfertigen, neben der Beruhigung der polnischen Bevölkerung in Russisch-Polen, auch die Wiedereröffnung der polnischen Universität in Warschau veranlaßt, wobei die Selbstverwaltung der Universität garantiert wurde. Neue Volks- und Elementarschulen werden in nächster Zeit ebenfalls dafür sorgen, daß die früheren geringen russischen Bildungsmöglichkeiten erweitert werden. Es wird geplant, für etwa 10 000 Kinder neue Unterrichtsschulen zu schaffen, wobei man Schulen mit polnischer und deutscher Unterrichtssprache gründen will. Da die Armut der dortigen Bevölkerung sehr groß ist, wird auch eine Speisung der dortigen Schulkinder erfolgen. Das Bürgerkomitee hat die Kosten des Unterrichts und der Verpflegung eines Kindes auf 31 Rubel für das Halbjahr veranschlagt. Die deutschen Barbaren haben auch die Eröffnung von Privatschulen zugelassen, die unter russischer Herrschaft verboten waren.

kos. **Hundefleisch-Angebote.** Welch lächerliche Auffassung selbst Neutrale über die Ernährungsverhältnisse (Hungersnot!) in Deutschland haben, zeigt folgendes Rundschreiben, das ein übereifriger dänischer Geschäftsmann in großer Zahl in Süddeutschland verbreitete: „Ich erlaube mir anzufragen, ob Sie Verwendung von Hunden haben, geschlachtet oder lebend, damit Sie Fett daraus gewinnen können. Ich hörte, (von den Engländern!) daß man in Deutschland gerne Hunde speist, und bitte ich um Mitteilung, was Sie für das Stück bezahlen wollen." Zum Glück aber sind nicht wir auf den Hund gekommen, sondern unsere Feinde, die derart lügnerische Angaben über unsere wirtschaftlichen Verhältnisse machen.

kos. **Eine seltsame Verordnung** wird aus England gemeldet. Dort soll jetzt nämlich an gewissen Küstenorten das Halten von Hunden verboten und die Tötung der vorhandenen angeordnet werden. Der Grund für diese Maßnahmen ist lediglich darin zu suchen, daß die Hunde nachts durch ihr Bellen deutschen Luftschiffen Ortschaften verraten könnten, die sonst im Dunkeln wohl verborgen blieben. Trotz aller Ableugnung ist also, wie dieses kleine Streiflicht wieder zeigt, die Furcht vor unseren Zeppelinen in England nach wie vor sehr groß und wird noch manche tolle Blüte treiben.

kos. **Die Frau in Montenegro**, die schon in den Städten als minderwertig angesehen wird, ist auf dem Lande nur die Sklavin ihres Gebieters. Wenn ein Ehepaar z. B. eine Wanderung unternimmt, trägt die Frau alles Gepäck. Der Mann geht voran, trägt aber gar nichts, und es macht den Eindruck, als folge ihm sein Lasttier. Infolge solcher Behandlung altert die Montenegrinerin aus dem Volke viel rascher als der Mann und stirbt auch eher. Der König tut zwar sein Möglichstes, um diese Sitten abzuändern, doch hat er damit nur sehr langsamen Erfolg, so groß ist die Mißachtung der Frau in seinem Reiche.

Kriegshumor.

— In einer Straßenbahn sitzt ein kleiner, frischer Junge mit seiner Mutter, ihm gegenüber ein Feldgrauer, ein Bekannter seines Vaters. „Ei sieh da, Hansel", meint der Krieger, „Du hast ja ganz die Augen deines lieben Papas." Zur Freude der Umsitzenden weist der kleine Mann diese Meinung ganz entrüstet mit den Worten zurück: „Nein, nicht die Augen, aber die Hosen."

— Zwei Backfischchen unterhalten sich über ihre im Felde stehenden Vettern, Freunde und Bekannte. Die meisten sind als Kriegsfreiwillige in den schweren Kampf hinausgezogen. „Du, Lilly", erwidert Margot, „was macht denn dein Vetter draußen?" „Ach, weißt Du", erwidert Margot stolz, „hier blieb er immer sitzen — aber jetzt fliegt er."

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 14. Dez. C. 23. „Tristan und Isolde" in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 Uhr; abends halb 11 Uhr.

Donnerstag, 16. Dez. A. 26. „Fidelio", Oper in 2 Akten von Beethoven. Anfang 7 Uhr; Ende ¾10 Uhr.

Freitag, 17. Dez. C. 25. „Maria Stuart", Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang halb 7 Uhr; Ende nach halb 11 Uhr.

Samstag, 18. Dez. 6. Sonder-Vorst. Ermäßigte Preise. „Schneewitchen und die sieben Zwerge". Weihnachtsmärchen in Bildern nach Görner von Hans Sturm. Anfang halb 6 Uhr; Ende 8 Uhr.

Sonntag, 19. Dez. B. 25. „Lohengrin", romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 Uhr; Ende nach 10 Uhr.

Montag, 20. Dez. A. 27. „Herodes u. Mariamne", Tragödie in 5 Akten von Hebbel. Anfang 7 Uhr; Ende nach ¼11 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Veröffentlichungen übernimmt die Geschäftsstelle dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Unter **Stimmen aus dem Publikum** wird in Ihrer Nummer 285 darauf aufmerksam gemacht, daß es hier Gaslaternen gibt, die den ganzen Tag brennen. Da habe ich aber jüngst gelegentlich eines Besuchs, den ich der Bismarckstraße abstattete, an einem recht trüben Abend noch eine ganz andere Entdeckung gemacht: Man scheint hier jetzt Laternen einführen zu wollen, die so eingerichtet sind, daß nur die Fahrbahn beleuchtet, die Fußwege aber stockdunkel sind. Ich möchte doch die Stadtgemeinde Ettlingen bitten, diesen in der Bismarckstraße (Nordseite) gemachten und jedenfalls verunglückten Versuch in anderen Villenvierteln lieber nicht zu machen.

Gestorben

Alois Kiefer, Portier, 83 Jahre alt. Beerdigung: Dienstag nachmittag 4 Uhr.

Schweinemarkt.

Ettlingen, 11. Dezbr. Der Schweinemarkt war befahren mit 155 Ferkeln und 56 Läufer. Verkauft wurden 155 Ferkeln und 56 Läufer. Preis der Ferkel 36—45 Mark, Preis der Läufer 60—110 Mk. das Paar. Geschäftsgang gut.

Winterkuren im Gr. Landessolbad Dürrheim. Der hohe Wert der Winterkuren in Höhenlage wurde in den letzten Jahren immer mehr erkannt, auch in unserem Schwarzwald haben eine Reihe von Kurorten die Wintersaison eingeführt. Dürrheim, 705 Meter ü. d. Meere, dürfte gerade in dieser Beziehung eine besondere Stellung einnehmen. Als hochgelegenes Solbad verbindet es mit einem ausgeprägten schneereichen Schwarzwaldwinter eine ausgiebige Besonnung, die einen viele Stunden langen Aufenthalt im Freien fast täglich gestatt. Dementsprechend ist denn auch der Erfolg der Winterkuren hier bei Blutarmen, Nervenschwachen, widerstandfähigen Rheumatikern und besonders bei Reconvalescenten ein ausgezeichneter. Mit Rücksicht darauf hat die Großh. Regierung beschlossen, das Landessolbad Dürrheim auch während der Wintermonate offen zu halten. Hierdurch ist jedermann, auch solchen Patienten, die bisher auf die meist kostspieligen Winterkuren verzichten mußten, Gelegenheit gegeben, für ihre Gesundheit auch in der kalten Jahreszeit zu sorgen. Der Pensionspreis beträgt 4 Mk. bis 4,75 Mk. täglich bei Badenern und 4.50 Mk. bis 5 Mk. pro Tag bei Nichtbadenern (Ges. u. V.O.Bl. 1913, Seite 121) und begreift Solbäder und ärztliche Behandlung in sich.

Die Aufnahme geschieht durch Anmeldung beim Gr. Bezirksamt Villingen. Nähere Auskunft erteilt dieses und der Hausarzt des Gr. Landessolbades, prakt. Arzt Sütterlin in Dürheim.

Jedem Ettlinger,

der sich im Felde befindet, ist der

„Mittelbadische Courier"

der beliebteste Lesestoff,

den es für ihn gibt!

Neueste amtl. Meldung.

(Telegramm.)

Großes Hauptquartier, 13. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen fanden kleine Gefechte vorgeschobener Postierungen mit feindlichen Aufklärungsabteilungen statt. Dabei gelang es den Russen, einen schwächeren deutschen Posten aufzuheben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Ein vergeblicher Angriff gegen unsere Stellung bei **Wulka,** (südlich des Wyganowskoje-Sees) kostete den Russen etwa 100 Mann an Gefangenen und blutige Verluste.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist nicht wesentlich verändert.

Bei der Armee des Generals von Köveß wurden 900 Gefangene eingebracht.

Bei **Ipek** sind 12 moderne Geschütze erbeutet, die die Serben dort vergraben hatten.

Hinter unserer Front wurden in d. letzten Tagen über **1000 versprengte Serben** festgenommen.

In Mazedonien hat die Armee des Generals Todorow die Orte **Doiran** und **Gewgheli** genommen. Kein Engländer und kein Franzose befindet sich in Freiheit auf mazedonischem Boden. Weitere 2 englische Divisionen sind in diesen Kämpfen aufgerieben worden.

Oberste Heeresleitung.

Anzeigen.

Dr. dent. surg. Miltenberger
graduiert Pennsylvania College f. Zahnheilkunde Amerika
praktiziert jetzt in
Karlsruhe, Herrenstr. 15, werktäglich 9–5,
in **Ettlingenweier** Sonntags 2—5.

Unentgeltliche
Auskunft über Rechtsangelegenheiten
jeder Art des bürgerlichen oder öffentl. Rechts erhalten
die Angehörigen der Kriegsteilnehmer
von der Auskunftstelle am Karlsruher Landgericht Hans Thomastraße No. 7 (II. Stock Zimmer 51, 52 und 53 oder in den ebenda durch Anschlag bezeichneten Räumen).

Die Auskunft wird von Beamten verschiedener Geschäftskreise (Richtern und anderen Justizbeamten sowie Verwaltungsbeamten) und Rechtsanwälten erteilt und umfaßt Rechtsangelegenheiten des bürgerlichen und öffentlichen Rechts. Die Auskunft erfolgt mündlich; jedoch werden in geeigneten Fällen auch Eingaben gefertigt.

Die Auskunftstelle ist — vorbehaltlich bei Bedarf eintretender Erweiterung — regelmäßig jeden Werktag von 5 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

— Grüne —
Kursbücher
sind vorrätig
Buch- und Steindruckerei R. Barth, Ettlingen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verordnung.

Vom 8. Dezember 1915.

Erhebung der Ernteerträge und Vorräte von Kartoffeln betreffend.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. Februar 1915 über Vorratserhebungen (Reichs-Gesetzblatt Seite 54) wird verordnet, was folgt.

§ 1.

Die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, einerlei ob die Landwirtschaft als Haupt- oder als Nebenberuf anzusehen ist, sind verpflichtet, ihre mit Beginn des 15. Dezember 1915 vorhandenen Kartoffelvorräte ohne Rücksicht auf den Ort der Lagerung anzugeben.

§ 2.

Die Aufnahme der Kartoffelvorräte erfolgt mittels Ortslisten; die zur Angabe Verpflichteten oder deren Stellvertreter haben die gesamten Vorräte nach den vorgeschriebenen Unterscheidungen in Zentnern und Pfund anzugeben und die Richtigkeit u. Vollständigkeit der gemachten Angaben in der Ortsliste zu beurkunden.

§ 3.

Die mit der Vorratsaufnahme beauftragten Personen sind befugt, zur Ermittelung richtiger Angaben Vorratsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Kartoffeln zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Angabe Verpflichteten zu prüfen.

§ 4.

Wer vorsätzlich die Angabe, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht macht oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden. Bei Fahrlässigkeit tritt Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle Gefängnis bis zu 6 Monaten ein.

§ 5.

Das Großherzogliche Statistische Landesamt ist mit der Vornahme und Leitung der Aufnahme beauftragt.

§ 6.

Die Bürgermeisterämter haben spätestens am 18. Dezember 1915 die aufgerechneten, zusammengestellten und abgeschlossenen Erhebungsbogen (Ortslisten) nach Berichtigung offenkundiger Unrichtigkeiten dem Großh. Bezirksamt einzusenden, nachdem vorher eine Abschrift der Listen zu den Gemeindeakten angefertigt worden ist.

§ 7.

Die Bezirksämter übertragen die Gesamtergebnisse der einzelnen Gemeinden in eine Bezirksübersicht, die aufgerechnet und abgeschlossen spätestens am 23. Dezember 1915 dem Großh. Statistischen Landesamt vorzulegen ist.

§ 8.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Karlsruhe, 8. Dezember 1915.

Großh. Ministerium des Innern.
von Bodman.
Dr. Schühly.

Vorstehende Verordnnng wird zur öffenlichen Kenntnis gebracht.

Ettlingen, den 13. Dezember 1915.

Großh. Bezirksamt.

Privat-Anzeigen.

Staunend billiger
Pelze-Verkauf
Karlsruhe, 32 Zirkel 32, 1 Treppe hoch.

Bekanntmachung.

Das Leseholzsammeln in der städt. Waldungen betr.

Die für das laufende Jahr ausgestellten Erlaubniskarten verlieren mit Ablauf desselben ihre Gültigkeit und müssen diejenigen, welche im kommenden Jahre von der Erlaubnis des Leseholzsammelns in den städt. Waldungen Gebrauch machen wollen, eine neue Karte lösen. Zu diesem Zwecke wollen sich die Betreffenden bis längstens Ende Dezember lf. Js. auf der Polizeiwachtstube anmelden. Die Ausgabe der für 1916 gültigen Karten erfolgt Anfang Januar 1916 und können solche auf der Polizeiwache in Empfang genommen werden.

Ettlingen, den 10. Dezember 1915.

Bürgermeisteramt:
Röttinger. Müller.

Veteranenverein Ettlingen.

An Weihnachtsgaben für unsere Feldgrauen sind weiter eingegangen:

Gaßner Veterinärrat 10 Mk., G. H. 5 Mk., A. A. 5 Mk., K. U. 2 Mk., K. F. 1 Mk., Ungen. 2 Mk., Fr. H. 1 Mk., J. E. 1 Mk., E. K. 2 Mk., J. B. 3 Mk., K. K. 2 Mk., K. H. 5 Mk., K. D. 2 Mk., L. Pf. 1. Mk., P. B. 2 Mk., Th. R. 1.50 Mk., Th. O. 2 Mk., H. F. 1 Mk., F. B. 50 Pfg. Fr. Freidel 3 Mk., K. B. 3 Mk., P. Br. 2 Mk., E. Sch. 1 Mk., J. M. 3 Mk., J. B. 3 Mk., H. L. 1 Mk., A. L. 1 Mk., J. M. 1 Mk, Fr. U. 2 Mk., Fr. Furrer 3 Mk., Fr. Br. 2 Mk., A. W. 1 Mk., H. B. 50 Pfg., H. K. 50 Pfg., Fl. F. 1 Mk., M. Br. 1 Mk., A. S. 1 Mk., J. G. 1 Mk., Fr. K. 2 Mk., B. K. 1 Mk., K. B. 1 Mk.

Zusammen 84 Mk.
Hierzu 1. Liste 111 „
Summa 195 Mk.

Ferner Karl Springer 20 Flaschen Cognac, Th. R. 5 Gaben, Fr. J. Pfeifen und Tabak.

Hiermit Schluß der Sammlung. Allen freudigen Gebern herzlichen Dank.

Der Vorstand.

Konsumverein für Ettlingen und Umgegend

e. G. m. b. H.

Unsere statutengemäße diesjährige
ordentliche
Generalversammlung
findet **Dienstag, den 21. Dezember 1915, abends ½ 9 Uhr** im Nebenzimmer des Gasthauses zur „Sonne" mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäftsbericht und Rechenschaftsbericht, 2. Bericht des Aufsichtsrats, 3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes, 4. Beschlußfassung über die Verteilung der Erübrigung, 5. Ergänzungswahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat, Bericht über die gesetzliche Revision.

Wir ersuchen unsere Mitglieder und hauptsächlich die Frauen deren Männer im Kriege sind, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Aufsichtsratsvorsitzende:
H. Lauinger.

Cigarren und Cigaretten
Spezial- und Versandhaus
P. REES
Kirchenplatz 5. Ettlingen. St. Martinskirche.
Erstes und **ältestes** Spezialgeschäft am Platze.

Im Auftrag habe ich **zu verpachten:**
15 a 76 qm
Acker
in der Offenhardt; ferner
Bürgerwiesen
No. 484 und 485 im Galgenbrüchle.
Carl Roos.

Eine
Wohnung
von 3 Zimmern mit Zubehör von 2 älteren Leuten auf 1. April 1916 gesucht, womöglich in der Nähe des Reservelazaretts. Angebote mit Preisangebote unter **F. 41** an die Schriftleitung ds. Blattes.

Wohnung
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör auf sofort oder 1. März zu vermieten.
Näheres **Karlsruherstraße 9,** 1. Stock.

Eine gute Meßing-
Zuglampe
für Gas billig **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. [7

Fensterscheiben werden eingesetzt;
auch wird das Ein- und Aushängen der Vorfenster besorgt.
R. Herling, (Br. Hensle), Pforzheimerstr. 13.

Neu eingetroffen
Fst. Tafelfeigen
per Pfund 85 ₰.
Mattenfeigen
per Pfund 65 ₰.
Getrocknete
Malagatrauben
per Pfund 1.50 ℳ.
Neue süße
Orangen
per Stück 9 und 10 ₰.
Aprikosen
per Pfund 1.10 ℳ.
Robert Ruf,
Marktdrogerie.

Pachtverträge
empfiehlt
Buchdruckerei R. Barth.

Für die Schriftltg. verantw.: Frau R. Barth, Ettlingen.